tolium an den Erdaufwurf und läßt sich vom Mondschein in's Gesicht schau'n; Bruder Schlaf ist dann bald hinzugetreten und die Nachtpartie war fertig. Während der ganz selig schlaft, klopft's und naggelt's unten im Grabe, immer stärker und stärker; endlich springt der Sargdeckel auf, so wohl nit allzufest vernagelt gewesen sein mochte. Der ehrsame Bürgersmann erhebt sich in seinem Todtenhemdlein, reibt sich die Augen ein wenig und freut sich, daß er nit lebendig unter der Erden eines elendiglichen Todes versterben mußte. Leider geschieht's bisweilen — Gott gebe selten! — daß die Herren Doctores Einen für todt erklären, ohne daß unser lieber Herrgott es gewußt und sind zu großer Freude der trauernden Hinterbliebenen solche Verstorbene, die etwa nur im Starrkrampf gelegen, in diesem Leben noch auferstanden und haben noch eine gute Zeit gelebt. So war's nun auch hier. Der Bürgersmann spaziert zum Kirchhof hinaus und der Jörgl bleibt in süßem Schlummer am Grabe liegen. Allgemach aber, woran etwa lebhaftes Träumen Schuld gewesen sein mag, rutscht der Todtengräber seitwärts, bis er ganz sanft in's verlassene Grab sinkt und im Sarg liegend fortschnarcht; denn so schwere Köpfe wachen nit eher auf, bis alle bösen Dünste verschlafen und die rechten Lebensgeister wieder eingezogen sind. Der Mond ist längst hinter den Bergen seitab gegangen, dafür hat das Morgenroth sein erstes helles Streiflein an den Himmel gemalt, worüber der frische Morgenwind sich auf die Beine gemacht und der Sonne vorangelaufen ist. Unser Jörgl

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/502